

Eine längere Urlaubsreise führte ihn 1835 nach Konstantinopel, von wo aus er die europäische und asiatische Türkei genau kennen lernte und an dem Feldzug gegen den ägyptischen Vizekönig teilnahm. 1857 wurde er zum Chef des Generalstabs der Armee ernannt.

§ 50. Der Deutsch-Dänische Krieg 1864. Als Preußen und Osterreich dem Londoner Protokoll beitraten, verpflichtete sich Dänemark, die Rechte der Herzogtümer zu achten, insbesondere Schleswig nicht einzuverleiben, die deutsche Nationalität nicht zu unterdrücken und endlich Holstein nach seiner alten Verfassung zu regieren. Aber diese Versprechungen wurden nicht gehalten. Friedrich VII. erließ vielmehr am 30. März 1863 eine Gesamtverfassung für Dänemark und Schleswig-Holstein, durch die die Rechte der Herzogtümer verletzt wurden. Da Holstein und Lauenburg zum Deutschen Bunde gehörten, erhob der Bundesstag in Frankfurt am 1. Oktober 1863 dagegen Protest, sandte eine Exekutionstruppe nach Holstein und erzwang die Annahme eines Teiles seiner Forderungen. Friedrichs Nachfolger Christian IX. aus der Glücksburger Linie (seit 15. November 1863) bestätigte jedoch die Gesamtverfassung, durch die Schleswig von Holstein getrennt und als Provinz mit Dänemark vereinigt wurde. Als sie am 1. Januar 1864 in Kraft trat, wurden die Gesandten von Preußen und Osterreich in Kopenhagen beauftragt, ihre Aufhebung zu verlangen, und wenn sie nicht bis zu einem bestimmten Tage erfolgt sei, Dänemark zu verlassen. Da das dänische Ministerium ablehnend antwortete, war damit der Krieg gegeben.

König Wilhelm war von vornherein entschlossen, Schleswig-Holstein gegen jede Rückkehr dänischer Gewaltherrschaft zu schützen und die Vereinigung der Herzogtümer für alle Zukunft sicherzustellen. Die Schwierigkeit lag nur darin, eine Einmischung fremder Mächte zu verhindern und einen großen europäischen Krieg zu vermeiden. Die Gefahr war um so drohender, weil die Dänen gerade in der Hoffnung auf Hilfe von England und Frankreich die deutschen Forderungen zurückgewiesen hatten.

Nach Eintritt des Kriegszustandes überschritt ein preußisch-österreichisches Heer am 1. Februar 1864 die Grenze von Schleswig. Den Oberbefehl führte der Feldmarschall Wrangel, die Preußen standen unter Prinz Friedrich Karl, die Österreicher unter Feldmarschall-Leutnant von Gablenz. Den ersten Widerstand versuchten die Dänen in dem Danewerk bei Schleswig zu leisten. Aber als sich das preußische Korps zum Übergang über die untere Schlei anschickte und die Gegner auf diese Weise zu umgehen drohte, entzogen sie sich der Einschließung durch eiligen Rückzug auf Flensburg. Es gelang weder den Österreichern, sie durch das Gefecht bei Oversee festzuhalten, noch den Preußen, auf den vereisten Chaussees ihnen zuzukommen. Während darauf die österreichischen Truppen in Jütland einrückten, wandte sich die preußische Armee gegen die besetzte Stellung bei Düppel. Hier hatte der Feind aus zehn durch Wall und Graben verbundenen Schanzen ein festungsartiges Werk geschaffen, das geschützte Übergänge nach der Insel Alsen besaß und auf den Seiten durch die